



# HOBSKUR

## STIMME DER STIMMLOSEN

**In einem stagnierenden System, in dem Vetternwirtschaft und Korruption den Staat von innen zerfressen, rappt sich Hobskur seinen Frust von der Seele. Doualas politisch engagiertester Rapper nimmt JUICE mit auf einen Ausflug in sein Quartier, zu einem Auftritt in einem Jugendzentrum und in sein selbsterrichtetes Studio. Für Kameruns Jugend ist Hobskur ein großer Bruder, der ihnen Mut und Hoffnung zuspricht, aber auch die Regierungspolitik und die soziale Entwicklung des Landes kritisiert.**

Bépanda, Douala, Kamerun, 12. Dezember 2012. Beginn der Weihnachtsferien. Es ist Trockenzeit, an diesem Spätnachmittag hängt eine drückende Hitze über den Hügeln Bépandas. Wer sich nicht gerade in einem klimatisierten Raum aufhält oder sich vor einen Ventilator geflüchtet hat, dem läuft heute das Wasser den Rücken herunter. Wie die schätzungsweise 2,5 Millionen Bewohner der Wirtschaftsmetropole und populationsstärksten Stadt des Landes zu sagen pflegen: »Die Hitze Doualas lässt nicht mit sich spaßen.«

Noch ein wenig heißer fühlen sich die Temperaturen für die Wartenden im Herzen des Quartiers Bépandas an, im großen Saal des Jugendzentrums. Etwa hundert Zuschauer drücken sich bereits vor der Bühne zusammen, um zu Beginn des HipHop-Spektakels »Bépanda en fête« (»Bépanda feiert«) den drei Artists, die ihre Skills zum Besten geben werden, möglichst nahe zu sein. Draußen müssen zwei junge HipHop-Liebhaberinnen noch um ihr Eintreten feilschen. Die beiden Mädchen, höchstens 15 Jahre alt, bearbeiten den Türsteher hartnäckig. »Wir haben kein Geld, großer Bruder, aber wir sind hier, um Hobskur zu sehen. Du kannst dir nicht vorstellen, wie lange ich mit meinem Vater diskutieren musste, um überhaupt herzukommen.« Die Kleine macht einige tänzelnde Schritte vor und zurück. »Wir wollen Hobskur sehen«, beharrt sie.

Den Türsteher macht heute Abend Gary Stone. Er arbeitet bereits seit fünf Jahren Seite an Seite mit Hobskur. Zunächst nur als Assistent im Studio, ist er heute zweite Stimme auf der Bühne und unterstützt den Frontmann bei allen seinen Konzerten. Organisiert Hobskur selbst ein Spektakel, macht sich Gary für seinen Kollegen auch als Türsteher nützlich. Die beiden Mädchen

ist aber nicht nur das fehlende Geld. Meist handelt es sich um familiäre Verpflichtungen, oft muss der Abend nach der Schule genutzt werden, um im Haus zu helfen. Oder die Eltern verbieten schlicht das Ausgehen am Abend. Gerade in Familien, in denen die traditionelle Hierarchie noch aufrechterhalten wird, kann ein Jugendlicher in Kamerun auf mehr Freiheiten oft bis zur Volljährigkeit mit 21 warten. Erziehung, das bedeutet in vielen kamerunischen Familien eine starke Autorität der Eltern. Und selbst mit der Volljährigkeit ist die Unabhängigkeit nicht immer eine folgende Konsequenz. Auf Grund der hohen Jugendarbeitslosigkeit und fehlender sozialer Sicherungssysteme sind viele noch mit Ende 20 finanziell an ihre Eltern gebunden und können sich dadurch nur schwer von der Familie lösen. Dabei setzt sich die Gesellschaft in ihrer Mehrheit aus der Jugend zusammen: Jeder zweite Einwohner Kameruns ist unter 25 Jahre alt.



Rephitil, Jack Napier, Gary Stone

sind nicht die Ersten, die heute Abend kein Geld für den Eintritt haben. Obwohl der Eintritt dank der Finanzierung mehrerer großer Sponsoren lediglich bei 500 Franc CFA, umgerechnet weniger als einem Euro, liegt, erscheint die Jugend Bépandas nicht in erhoffter Masse. Es sind überwiegend Jugendliche aus den besser gestellten Quartiers, die sich vor der Bühne im Inneren des Saals drängeln. Verantwortlich für die Abstinenz der Jugendlichen aus Bépanda

Das Konzert hat mittlerweile begonnen und der Bass schallt dröhnend aus der Halle nach draußen. Gary Stone ist nach wie vor mit den beiden Mädchen beschäftigt. Die haben mit unbändiger Sturheit gewartet, springen jetzt aber unruhig von einem Bein aufs andere. Schmunzelnd schüttelt er den Kopf: »Lasst die Mädchen aus Bépanda rein«, ruft er schließlich. »Meine jungen Schwestern müssen auch mal ermutigt



werden, für sie ist es nicht alltäglich, dass es einen solchen Gig in ihrem Quartier gibt.«

Auch wenn der Saal nicht brechend voll, die Bühne klein ist und der Sound scheppert, der Konzertauftritt mit einer Gruppe von Breakdancern ist »nickel« (astrein), das Publikum feiert. Von schüchternem Kopfnicken und dem in Deutschland üblichen Händelin-die-Luft-Ritual ist hier nichts zu sehen. Im Gegenteil, schnell wird klar, dass jeder noch so harte HipHop-Beat von der Jugend in Douala tanzbar gemacht wird. HipHop hielt Anfang der neunziger Jahre Einzug in Kamerun und wurde binnen weniger Jahre zur Populärmusik. Seitdem hat sich die Szene stetig vergrößert und man findet heute ein breites Spektrum von Hardcore- und Gangsta-Rap bis zu politischem Conscious-Rap. Auch die drei Artists des heutigen Abends kommen aus unterschiedlichen Richtungen: Auf den in der Szene altbekannten Boudor, der mit sanften Kopf-hoch-Parolen und souligen Beats daherkommt, folgt der R&B-Newcomer Duc-Z mit seiner Ohrwurmparole »Moi je ne donne pas le lait« (»Ich verschenke nichts«) und gibt den Tanzwütigen ordentlichen Anlass zum Abgehen. Den Abschlussact bildet dann Kameruns »Rappeur Engagé«, der Initiator der Veranstaltung, der Star des Quartiers, der Petit Soldat Légendaire: Hobskur.

Mit harten Beats, ausdrucksstarker Stimme, hervorragenden Rap-Skills und ohne aufgesetzte Gangstermanier legt der gesellschaftskritische MC einen engagierten Auftritt hin. Bei seinem letzten Song »Les Mêmes« (»Dieselben«), der Hobskur in Kamerun 2009 berühmt gemacht hat, stürmen einige der Kids die Bühne und

feiern seine Message. Hobskur prangert die gesellschaftliche Ordnung Kameruns an: »Es sind dieselben Alten, die uns leiten, die uns behandeln, als wären wir jung und unfähig, die uns von hinten ficken wollen, dieselben Alten, die uns verkaufen wollen, dieselben Alten, die uns in die Krise getrieben haben. Wir sind die, die zu nichts taugen, aber wer sind die Diebe? Sie!« Hobskur spricht damit aus, was viele denken, aber nur wenige öffentlich zu sagen wagen: Das politische System Kameruns stagniert. »Seit über 20



Jahren werden wir durch dieselben alten Gestalten regiert, die uns nicht mitreden lassen und der Jugend keine Perspektiven bieten.« Das Bildungssystem Kameruns ist im Vergleich das teuerste in ganz Westafrika. Gute Gesundheitsversorgung ist unbezahlbar und die soziale Entwicklung ist tendenziell negativ.

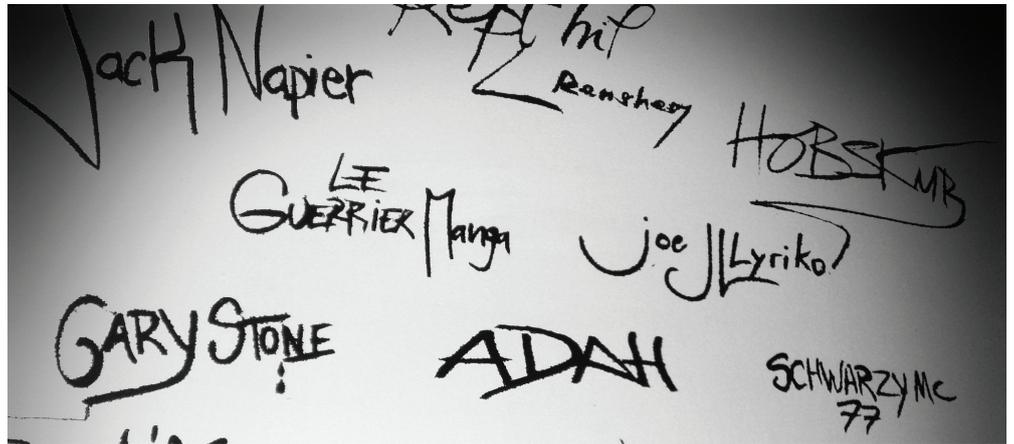
Verschwitz und mit einem verschwitzten Lächeln trifft man Hobskur kurze Zeit später im Publikum wieder, keine Spur von Distanz zu seinen Fans, sondern entspannt dabei,

Hände zu schütteln und zu quatschen. »Ich bin kein Star oder eine Berühmtheit. Die Kleinen sehen mich jeden Tag in ihrem Quartier, die Nähe zu meinem Publikum ist mir sehr wichtig. Ich habe eine soziale, politische und kulturelle Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung. Ich sehe mich als einen Beobachter, dessen Verantwortung darin liegt, das System stetig im Auge zu behalten und mit meiner Musik Kritik an Kameruns Politikern zu üben.«

Den Namen Hobskur hat er gewählt, um die negative Konnotation des »Dunklen« zu dekonstruieren. »Alles, was schwarz oder dunkel ist, hat in unserer Sprache einen negativen Beigeschmack. So wie auch die Bürgerrechtsbewegung der sechziger Jahre in den USA will ich mit meinem Namen diese Negativität auflösen und dem Dunklen einen positiven Touch geben.« Grinsend fügt er hinzu: »Die Inspiration ist mir allerdings nicht ganz von alleine gekommen. Als ich angefangen habe zu rappen und meinen Künstlernamen gewählt habe, habe ich sehr viel IAM gehört. In ihrem Song 'L'empire du coté l'obscur' von dem Album

'L'école du micro d'argent' sprechen IAM über 'obscur, la force noir' und ich habe 'obscur' zu Hobskur transformiert, um nicht in derselben Dunkelheit zu bleiben.«

Seinen Beinamen »Petit Soldat Légendaire« haben ihm die Jungs im Milieu gegeben. Er steht für sein Engagement für den Nachwuchs, die »petits frères«. Er gibt ihnen Geld, wenn sie sich den Transport nicht leisten können, um ins Studio zu kommen und an ihren Skills zu arbeiten. Er informiert sich über neue Talente im Quartier, geht zu



ihnen nach Hause und nimmt sie mit ins Studio. Er steht außerdem für sein soziales Vermögen, den Einsatz für seine Kollegen, das Zusammenbringen von Künstlern und in einer Szene, in der ständiger Geldmangel herrscht, auch mal auf sein Geld zu verzichten, selbst wenn auch er knapp bei Kasse ist. Im letzten Jahr hat Hobskur sieben Konzerte mit mehreren Künstlern organisiert, ist auf etlichen Events aufgetreten und war an der Organisation des Douala HipHop Festivals, dem größten HipHop-Event des Jahres, beteiligt. Hobskur arbeitet daran, die Jugend für die Notwendigkeit zu sensibilisieren, am politischen Geschehen zu partizipieren. Sein soziales und politisches Engagement in der Szene verfolgt Hobskur bereits seit der Gründung der vierköpfigen Gruppe H2guerre 2004, zu der auch sein heutiger Techniker und langjähriger Freund Repthil gehörte. »Meine Musik war immer sozialkritisch, auch damals schon in unserem Song 'Système sans foi ni loi' («System ohne Moral und Gesetz»). Mit dem Erscheinen meiner Single 'Les memes' und meinem ersten Album 'Menace sur ma planète' vor drei Jahren hat sich das verfestigt und meinem künstlerischen Engagement eine noch konkretere Richtung gegeben.«

Pünktlich zum Konzerteende ist in der Gegend um das Jugendzentrum Cafrad der Strom ausgefallen. In Bépanda sind Stromausfälle keine Seltenheit, es gibt Phasen im Jahr, da geht das Licht hier täglich für einige Stunden aus. Auf dem Moto-Taxi geht es durch die finstere Nacht ins Musikstudio Squad Room, um ein gelungenes, wenn auch nicht ganz so gut

besuchtes Konzert mit einigen Bierchen zu begießen. Das Studio haben Hobskur, Jack Napier und Repthil 2004 gegründet. Es ist seitdem, neben dem professionellen Aspekt der Produktion und Verbreitung von Musik, zu einem Ort musikalischer und sozialer Begegnungen geworden. Hier im Hof hat sich Hobskurs musikalische Familie bereits versammelt, und es wird über seine Pläne zur Veröffentlichung seines neuen Albums diskutiert. Dabei äußert einer seiner Freunde die Sorge, dass Hobskur seinen politischen



Kurs verlieren könnte. Hobskurs erstes Album »Menace sur ma planète« hatte eine einfache, aber radikale Message: »Fuck les politiques!« Was auf den ersten Blick nach einem platten Statement aussieht, hat jedoch Gehalt und ist eine Provokation, die dazu anregen soll, etwas zu verändern. In dem gleichnamigen Song macht Hobskur den vom Präsidenten Paul Biya eingeführten kommunitären Liberalismus für die Fehlentwicklungen des Landes verantwortlich. Die Politik Kameruns wird seit 1982 durch den Präsidenten Biya geleitet. In den neunziger

Jahren erfuhr das extrem repressive System durch die Einführung eines Mehrparteiensystems eine politische Öffnung. Mit der Einführung von Biyas kommunitärem Liberalismus, der zum Ziel hatte, nationale Unternehmen zu fördern und das nationale Wirtschaftswachstum anzukurbeln, wurde jedoch eine gegenteilige Entwicklung gefördert. Von dem von internationalen Finanzinstitutionen unterstützten Privatisierungsprozess haben große, multinationale Konzerne am meisten profitiert und sich bereichert – und das auf Kosten der nationalen Investoren, die nach dem neuen Gesetz der Regierung Biyas hätten privilegiert behandelt werden sollen.

Hobskurs neues Album, das den Titel »Produit de quartier défavorisé« tragen soll, wird einen persönlichen, etwas melancholischen und sensibleren Anstrich bekommen. Nicht nur was die Themen seiner Songs betrifft, sondern auch im Bezug auf die Beats, die weicher und melodischer klingen sollen. Seinen besorgten Kollegen beruhigt Hobskur mit den Worten: »Mein Freund, mein Engagement bleibt gleich. Ich bin wie ein Journalist, der die Fakten zusammenträgt. Kameruns Jugend ist entmutigt und fühlt sich hintergangen.

Wenn du in einem Bezirk wie Bépanda junge Leute befragst, was sie nach ihrem Abi machen wollen, dann werden die dir alle sagen, dass sie das Land verlassen wollen. Es ist an der Zeit, dass die Jugend die Mauer des Schweigens durchbricht, die sie zu lange zu Bürgern ohne Stimme gemacht hat. Es ist an der Zeit, dass die Jugend einen Platz am Tisch der Entscheidungen einnimmt.«

**Text:** Katharina Lipowsky  
**Fotos:** Katharina Lipowsky, NIKO  
[facebook.com/hobskurpetitsoldatlegendaire](https://facebook.com/hobskurpetitsoldatlegendaire)